



## In Halle, in Hanau und andernorts

### Theodor W. Adorno und Helmut Dahmer zu Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus

Norbert Rath

Zitation: Rath, Norbert (2020): In Halle, in Hanau und andernorts. Theodor W. Adorno und Helmut Dahmer zu Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus, in: Kritiknetz – Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft

© 2020 bei [www.kritiknetz.de](http://www.kritiknetz.de), Hrsg. Heinz Gess, ISSN 1866-4105

### Adornos Kritik an den Tricks des Rechtsradikalismus (1967/2019)

Man ist erstaunt und erschrocken über die Aktualität dieses mehr als ein halbes Jahrhundert alten Vortrags. Sarkastisch urteilt Adorno, in Deutschland habe der Antisemitismus die Juden "überlebt und daher rührt seine eigene gespenstische Gestalt" (S. 34).<sup>1</sup> Die Einheit der rechtsradikalen Propaganda bestehe in ihrem "Appell an die autoritätsgebundene Persönlichkeit" (S. 41). Damit bezieht sich Adorno auf Ergebnisse der Vorurteilsforschung, nicht zuletzt auf seine eigenen *Studien zum autoritären Charakter*.<sup>2</sup> Er betont, dass "keineswegs alle Elemente dieser [rechtsextremen] Ideologie einfach unwahr sind, sondern daß auch das Wahre in den Dienst einer unwahren Ideologie dabei tritt", insbesondere durch den Trick einer Ausblendung des Kontextes (S. 39). Zusätzlich benennt er eine Reihe weiterer Tricks rechtsradikaler Propaganda, von denen die meisten auch heute wieder im Kontext rechtspopulistischer Propaganda eine neue Konjunktur erleben: die Kombination von rationalen Mitteln und abstrusen Zwecken, der "Appell an den Konkretismus", die "Technik der plumpen Lüge", die Verharmlosung historischer Fakten mit Hilfe einer "pseudowissenschaftlichen Pedanterie", der "Formalismus", der "Trick des Offiziellen oder des Amtlichen", die Monopolisierung des Wortes 'deutsch', die Berufung auf einen "Vulgäridealismus", der Appell an die "Straffreudigkeit" der Zuhörer, die Warnung vor "Überfremdung", der "Komplex 'Schluß mit dem Schuldbekentnis'" (S. 44-51). Um den letzten Punkt z. B. kreisen Parolen des AfD-Fraktionschefs

---

<sup>1</sup> Volker Weiß kommentiert: „Auch in diesen Tagen ist das Gespenst, dem sich Adornos Vortrag widmet, noch lange nicht erlöst. Erneut wandelt es als neuer Rechtsradikalismus umher.“ (Nachwort, S. 87.)

<sup>2</sup> Studien zum autoritären Charakter, deutsch von M. Weinbrenner, Vorrede von L. von Friedeburg. Suhrkamp, Frankfurt M. 1973 (entspricht dem Beitrag Adornos innerhalb des Gemeinschaftsprojekts *Studies in Prejudice*, 1950).

im Thüringer Landtag, Björn Höcke, der eine "dämliche Bewältigungspolitik" kritisiert und gefordert hat, eine "erinnerungspolitische Wende um 180 Grad" einzuleiten.<sup>3</sup>

Adorno warnt davor, die rechtsextreme Kritik an der Demokratie einfach als Getöse unbelehrbarer Narren abzutun. Sie sei vielmehr ein Symptom dafür, dass "dem gesellschaftlich-ökonomischen Inhalt nach, die Demokratie eben bis heute nirgends wirklich und ganz sich konkretisiert hat, sondern formal geblieben ist. Und die faschistischen Bewegungen könnte man in diesem Sinn als die Wundmale, als die Narben einer Demokratie bezeichnen, die ihrem eigenen Begriff eben doch bis heute noch nicht voll gerecht wird." Dieser Gedanke ist auch mehr als 50 Jahre später noch bedenkenswert. Es ist immer wieder erstaunlich, in wieviel Hinsichten der neue Rechtsradikalismus an den alten anschließt, wenn auch heute beispielsweise wieder von "Lügenpresse", von "Umvolkung" und "Ausverkauf Deutschlands" die Rede ist. Der Begriff des 'Kulturmarxismus' konstruiert dazu "eine Verschwörungstheorie, in deren Zentrum bemerkenswerterweise die Kritische Theorie selbst steht."<sup>4</sup>

## **Zu Helmut Dahmer: Antisemitismus, Xenophobie und pathisches Vergessen. Warum nach Halle vor Halle ist (2020)**

Helmut Dahmer ist Schüler von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno, seine Dissertation wurde von Jürgen Habermas betreut. Daher kann die Nähe seiner Darstellung zu den Analysen von Adorno nicht verwundern. Dahmer geht es in seinem Bändchen mit dem Titel: *Antisemitismus, Xenophobie und pathisches Vergessen. Warum nach Halle vor Halle ist* (Münster 2020) um die aktuelle Konjunktur eines neuen Rechtsextremismus. Dahmers neues Buch ist motiviert durch die Entrüstung darüber, dass nach rechtsradikal und antisemitisch motivierten Taten wie den Morden vom 9. 10. 2019 in Halle immer wieder nur eine "[k]urzfristig aufgischende Empörung, folgenlose Trauerzeremonien" gefolgt sind. Im *Vorwort* fragt er provokativ: "Die 100 Ausländer-Morde der neunziger Jahre - Schnee von gestern, die Attentate der NSU: war da was? Jede neue Untat löscht offenbar ihre Vorgänger aus" (S. 9). Er wendet sich gegen "*kollektive Gedächtnisschwäche*", gegen das untergründige Fortleben eines "Alltagsantisemitismus", gegen die "auf dem großen Vergessen [der Untaten des NS-Regimes] basierende Ahnungslosigkeit" (S. 9-11). Mit einer Sammlung seiner einschlägigen Aufsätze von 1987 bis 2019 will er zur Gegenarbeit, zu einer kritischen Erinnerung beitragen, der „deutschen Amnesie“ etwas entgegensetzen (S. 12). Zugrunde liegt seinen Ausführungen der Gedanke von Sigmund Freud, dass das unverstandene und unaufgearbeitete Verdrängte eine fatale Tendenz zur Wiederkehr habe. Hat Freud recht, dann ist es geradezu die Pflicht von Historikern, Soziologen und Sozialpsychologen, politische Verbrechen der jüngeren Zeitgeschichte samt der sie vorbereitenden und rechtfertigenden politischen Propaganda in den Blick zu nehmen.<sup>5</sup>

---

<sup>3</sup> So in einer Rede in Dresden am 17.1.2017, zitiert in: V. Weiß: Nachwort, in Adorno: Aspekte des neuen Rechtsradikalismus. Ein Vortrag. Suhrkamp, Berlin 2019, S. 79.

<sup>4</sup> V. Weiß: Nachwort, S. 78.

<sup>5</sup> Das „Instrumentarium“ der Psychoanalyse „ermöglicht prinzipiell eine Identifizierung von Pathologien und Irrationalitäten des historischen Prozesses.“ (M. Klüners in: M. Klüners / J. Rüsen: Religion und Sinn (Reihe Philosophie und Psychologie im Dialog, hrsg. von Ch. Hubig und G. Jüttemann, Bd. 20), Göttingen 2020, S. 126; vgl. auch M. Klüners: Geschichtsphilosophie und Psychoanalyse, Göttingen 2013.)

Im ersten Teil seines Buches (S.13-55) stellt Dahmer in chronologischer Reihenfolge fünf seiner einschlägigen politischen Beiträge zusammen. Im ersten dieser Aufsätze steht die Kategorie der *Derealisierung* im Mittelpunkt. Im Sinne der psychoanalytischen Theorie geht es dabei um die Abwehrmechanismen der Verleugnung und des Ungeschehen-Machens. Verweigerter Erinnerung sei im Deutschland der Nachkriegsjahrzehnte vorherrschend gewesen. Aus der "Mord- und Schuldgemeinschaft" der Kriegsjahre sei dadurch in der Nachkriegszeit eine "Verleugnungs- und Lügengemeinschaft" geworden (S.18). Die innenpolitischen Kontroversen der Bonner Republik über "Aufdeckung oder Verdeckung der Vergangenheit" waren Dahmer zufolge immer zugleich auch Auseinandersetzungen um "Kritik oder Apologie der Gegenwart" (S. 19). Die historisch-politische Erinnerungsarbeit hat demnach eine besondere Bedeutung auch für die Ausrichtung der jeweiligen Politik.

Der Vortrag *Deutschland im Herbst, 1992* knüpft im Titel an einen von Alexander Kluge organisierten Kollektivfilm mehrerer Regisseure (mit Beteiligung u.a. auch von R. W. Fassbinder und V. Schlöndorff) zu den Ereignissen im Herbst 1977 an. Dahmer bezieht sich hier auf die seit der Wiedervereinigung stark zunehmenden Übergriffe und Gewalttaten gegen Ausländer. "[U]nserem Staatsbürgerschaftsrecht zugrunde" liege "der *Ethnozentrismus* als Erbe der deutschen 'Sonderentwicklung' und des 'Dritten Reiches'" (S. 26). Fremdenhass führe dazu, dass immer neue Gruppen als Fremde identifiziert und damit ausgegrenzt oder sogar angegriffen würden. "Die Xenophobie ist, wie jeder Wahn, expansiv" (S. 28).

Im dritten Aufsatz des Bändchens geht es um *Brandstifter und Biedermänner* im Zusammenhang mit den wachsenden Zahlen von Attacken auf und Morden an Ausländern nach 1990. Dahmer versucht die Ängste aufzudecken, die hinter solchen Taten stecken mögen: "Der gesellschaftliche Fortschritt, den wir kennen, wird allemal teuer erkauft. Für die Generation, die ihm unterliegt, bedeutet er das Ende aller Sicherheit, den Untergang der ihr vertrauten sozialen Welt [...]. Die Fremden aber repräsentieren uns - als seine Opfer oder Pioniere - den ruinösen Fortschritt. [...] Sie, die die Gefahr personifizieren, werden mit ihr verwechselt." (S. 35) Wer sich drohenden Veränderungen gegenüber ohnmächtig fühlt, schlägt vielleicht auf die ein, die noch wehrloser sind. Dass *Angst vor 'Entfremdung' - Haß auf die 'Fremden'* mit sich bringe, treibt Dahmer um. Man dürfe die schlechte Unendlichkeit einer durch Wiederholungszwänge (mit-)determinierten Geschichte nicht einfach auf sich beruhen lassen: "*Misslingt der gegenwärtige Gebrauch, den wir von der Vergangenheit machen, um die leere Zukunft in eine andersartige Vergangenheit umzumünzen, also in eine solche, die der, auf die wir zurückblicken, nicht gleicht, dann kommt uns die Vergangenheit als Zukunft entgegen; dann ist unsere Zukunft nur eine prolongierte (oder potenzierte) Vergangenheit*" (S. 42).

In einem Bericht über *Nazis von heute und ihre Opfer* (aus dem Jahr 2000) zieht Dahmer eine Bilanz zu rechtsextremen Gewalttaten in den zehn Jahren zwischen 1990 und 2000: Opfer rechtsextremistischer Morde wurden in den 1990er Jahren annähernd 100 Personen. Er fordert einen zivilen Widerstand gegen die Täter: "Sobald es der Minderheit, die sich mit den Pogromen und Menschenjagden, die seit den neunziger Jahren zum Alltag des wiedervereinigten Deutschland gehören, nicht abfinden kann, gelingt, ein paar Hunderttausend Mitbürger ihrer Apathie zu entreißen und zu gewaltfreien Aktionen gegen die rechten Schlägergruppen zu motivieren, ist die neonazistische Umsturzbewegung, die sich in den letzten Jahren unter unseren Augen herausgebildet hat, am Ende." (S. 54, S. 80.)

Im zweiten Teil seines Bändchens versammelt Dahmer einschlägige Aufsätze aus den Jahren 2008 bis 2015 (S. 57-80). Als besonders skandalös empfindet er die schleppende Aufarbeitung der NSU-Morde durch die zuständigen Stellen (*Brief über die Blinden, zum Gebrauch für die Sehenden. Der NSU, die Polizei, die Dienste und der Generalbundesanwalt*). Fremdenfeindlichkeit und antisemitische Vorurteile entstammen dem gleichen Reservoir von Klischees, Einstellungen und Ängsten. Es gelte, hier hineinzuleuchten und praktische Konsequenzen aus den entsprechenden Analysen zu ziehen. Denn es sei "kaum ein Sozialrätsel unserer Tage so gründlich erforscht worden wie der Antisemitismus und seine Verallgemeinerungsform, die Xenophobie" (S. 78). In letzter Instanz gehe es nicht darum, moralische Entrüstung zu zeigen, sondern die Frage nach unserem Verhältnis zur Geschichte zu stellen: "Die Geschichte, die wir kennen, ist vor allem eine Wiederholungs-, nicht eine Innovationsgeschichte. [...] Wir leben in einem Zeitalter der Wiederholungen, der Wiederkehr längst überwunden geglaubter Schrecken und Idole [...]. *Allenthalben wird die Zukunft von der Vergangenheit aufgezehrt, kommen uns unverstandene Vergangenheiten, auf die wir nicht gefaßt sind, als Zukunft entgegen.*" (S. 43 f.)

Einige Begriffsklärungen im dritten Teil des Buches (S. 81-99) wirken wie Artikel aus einer kritischen Enzyklopädie zu den Stichworten: *Migration; Was sind 'Soziale Vorurteile'?; Was ist Faschismus?* Dahmer versteht sich auf die Kunst, in gedrängter Kürze wesentliche Aspekte eines komplexen Begriffs zu umreißen. Meist leidet bei der Darstellung anspruchsvoller Theorien entweder die Verständlichkeit der Darstellung oder die Genauigkeit der Wiedergabe. Bei Dahmer kommt sowohl der Einsteiger, der einen ersten Überblick über ein Thema zu gewinnen sucht, als auch der Experte, dem es um die differenzierte Erläuterung voraussetzungsreicher Inhalte geht, auf seine Kosten. Das Trostlose an seinen Texten zu Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Deutschland besteht darin, dass sie so aktuell sind.

Insgesamt stehen die Aufsätze dieses Bändchens in der Tradition der *Interventionen* Dahmers.<sup>6</sup> Adorno hat dem ersten Band seiner 'Kritischen Modelle' den Titel 'Eingriffe' gegeben.<sup>7</sup> Dahmer setzt die Tradition der ersten Generation der Frankfurter Schule fort, Theorie mit einer Wirkungsabsicht zu betreiben, ohne dabei ihre Ergebnisse auf diese Absicht zu reduzieren. Damit stellt er seine Texte in eine Aufklärungstradition. Die Bücher von Dahmer sind in einer Zeit, in der manche Konservativen und Liberalen plötzlich wieder mit Rechtsextremen paktieren möchten (die Wahl von Kemmerich zum Ministerpräsidenten von Thüringen am 6. 2. 2020 war dafür ein Menetekel), ein tröstliches Zeichen, dass es hierzulande immer noch radikaldemokratisch orientierte Theorie gibt.

---

<sup>6</sup> Interventionen. Revolutionen, Regressionen, Interpretationen. Westfälisches Dampfboot, Münster 2012.

<sup>7</sup> Th. W. Adorno: Eingriffe. Neun kritische Modelle. Suhrkamp, Frankfurt M. 1963.

## **Literatur**

Th. W. Adorno: Studien zum autoritären Charakter, deutsch von M. Weinbrenner, Vorrede von L. von Friedeburg. Suhrkamp, Frankfurt M. 1973.

Th. W. Adorno: Eingriffe. Neun kritische Modelle. Suhrkamp, Frankfurt M. 1963.

Th. W. Adorno: Aspekte des neuen Rechtsradikalismus. Ein Vortrag. Mit einem Nachwort von Volker Weiß. Suhrkamp, Berlin 2019.

H. Dahmer: Interventionen. Revolutionen, Regressionen, Interpretationen. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster 2012.

H. Dahmer: Antisemitismus, Xenophobie und pathisches Vergessen. Warum nach Halle vor Halle ist. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster 2020.

M. Klüners: Geschichtsphilosophie und Psychoanalyse, M. Klüners: Geschichtsphilosophie und Psychoanalyse. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2013.

M. Klüners / J. Rösen: Religion und Sinn (Philosophie und Psychologie im Dialog, hrsg. von Ch. Hubig und G. Jüttemann, Bd. 20). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2020.

V. Weiß: Nachwort, in: Th. W. Adorno: Aspekte des neuen Rechtsradikalismus. Berlin 2019, S. 59-87.